

Malt, was ihr seht, nicht was ihr wisst! Das Bouncelight

Auch wenn ich viel Theoretisches über die Farben geschrieben habe – ihr müsst das alles nicht auswendig lernen! Es soll euch dabei helfen, genau hinzusehen, zu erkennen, was ihr seht. Diesen Wahrnehmungsprozess habe ich auch noch lange nicht abgeschlossen: Immer wieder entdecke ich Farben an Stellen, an denen ich niemals mit ihnen gerechnet hätte, und kann nicht fassen, wie lange ich sie wohl ignoriert habe – einfach, weil ich sie nicht erkannte und nicht verstand, was ich da sehe.

Ein sehr schönes Beispiel dafür ist das Bouncelight (das indirekte Licht). Alle Flächen in der Sonne reflektieren das Licht in viele Richtungen, es hüpfet sozusagen umher (deswegen »bounce«, zu Deutsch »hüpfen«).

Hier wird das Licht der Spiegelung auf der Wasseroberfläche unter den Torbögen reflektiert und beleuchtet diesen von unten.



So kann es vorkommen, dass ihr im Schatten plötzlich Licht seht, wo ihr gar keins erwartet hättet. Das ist das

Schöne beim Pleinairmalen: Ihr müsst nämlich nicht wissen, wo das Licht rein physikalisch auftauchen müsste.

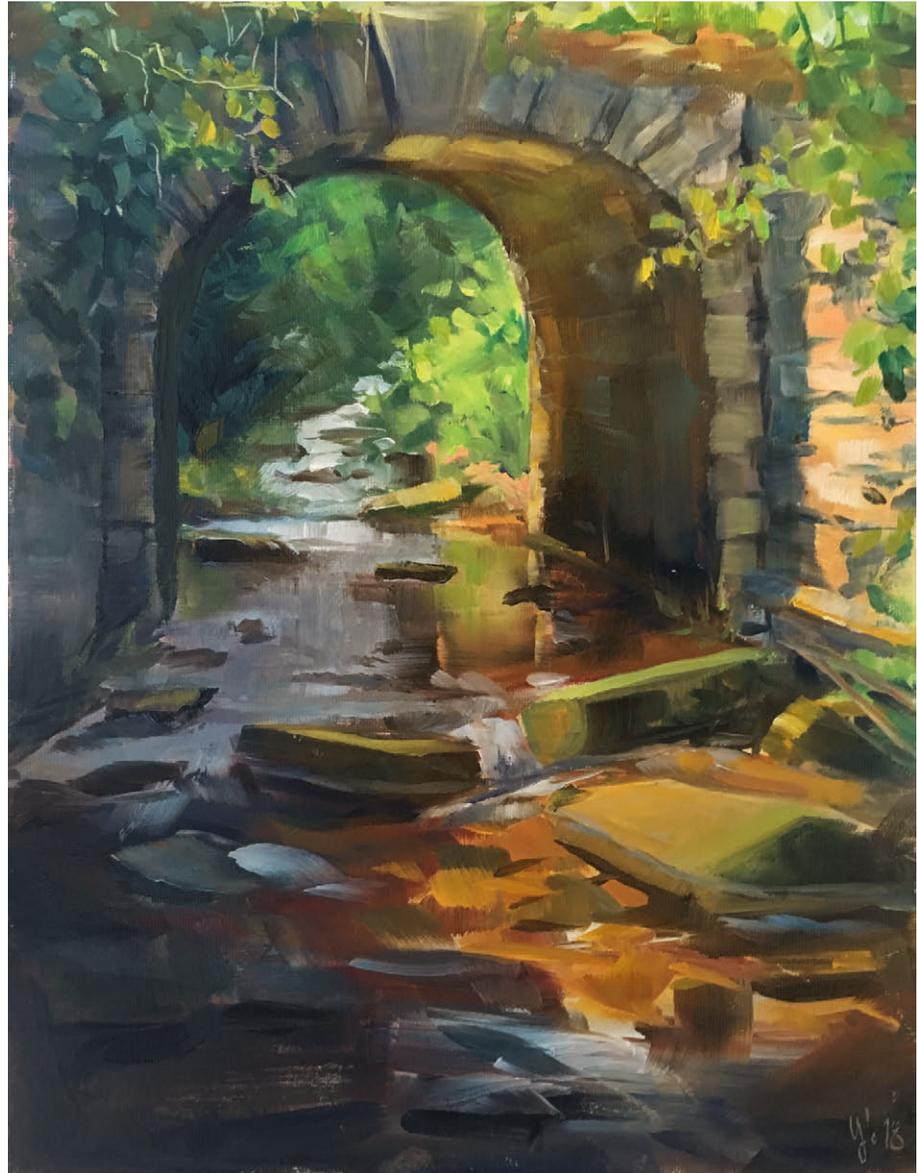


Bild Nr. 547, 18 × 24 cm

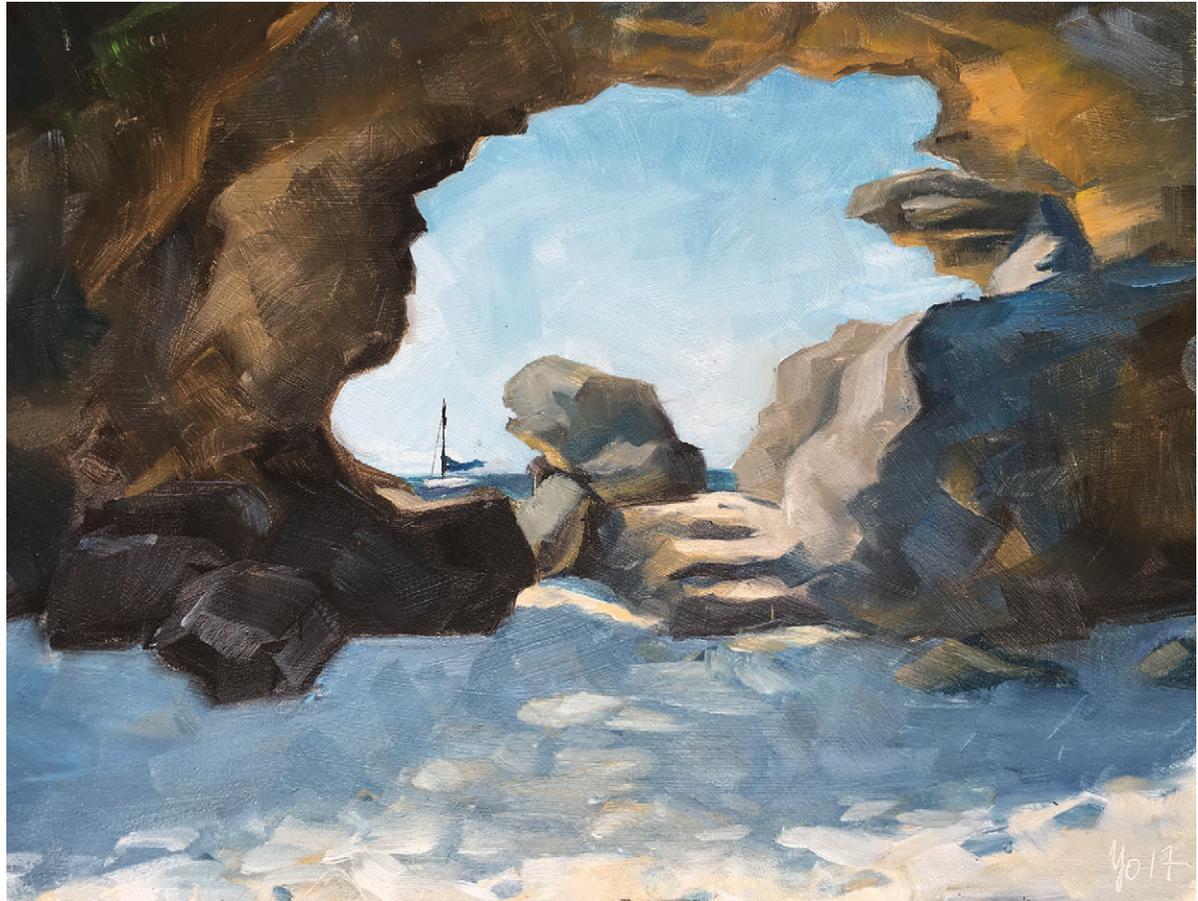
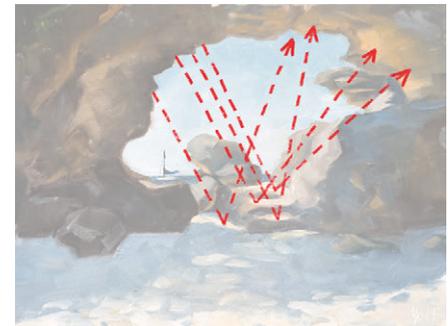


Bild Nr. 423, 24 × 18 cm

Bouncelight – so hüpf das Licht. Das warme Licht der Sonne wird vom gelblichen Sand auf den bräunlichen Felsen reflektiert, dadurch entsteht dieser leuchtende Orangeton. Im Schatten reflektiert das Blau des Himmels.



Es reicht, wenn ihr es durch genaues Hinsehen entdeckt. Es ist ja alles vor euch! Die Farbe des Bouncelight ist immer durch die Farbe des warmen Lichts auf der reflektierenden Fläche bestimmt. Sie ist deswegen oft deut-

lich wärmer als die sie umgebende Schattenfarbe. Dieser Kontrast lässt sie immer wunderbar leuchten. Auch die Sättigung ist dadurch, dass farbiges Licht auf eine farbige Fläche trifft, immer sehr hoch.